Tango ohne Grenzen

In Bremen gibt es eine Tango-Tanzveranstaltung – Milonga – für alle. Sie lässt körperliche und geistige Unterschiede vergessen

Text – Dierk Jensen

Ein Tag, so warm wie im späten Sommer. Junge Leute genießen draußen die angenehmen Temperaturen im Bremer Steintorviertel. Die vollautomatische Kaffeemaschine im Café Krach vor dem Saal der Musikschule „Neue Pop“ arbeitet auf Hochtouren: Caffè Crema, Espresso und Latte Macchiato, der hier auch gern mal mit Hafermilch bestellt wird. Ein kleines, handgemaltes und vom sanften Wind umgeworfenes Schild weist auf die heutige Veranstaltung hin: „Tango inklusivo“.

Lachen, Staunen, Berührungen

Nur eine Tür trennt das Café Krach vom Tanzsaal, wo gegen 15 Uhr Jens Kuchenbäcker zusammen mit Dorothea Schmidt eine kleine Gruppe zur Übungsstunde begrüßt. Am Musikpult sitzt Thomas Alexander (DJ Tom) im Rollstuhl schon bereit, um den Unterricht musikalisch zu untermalen. Fünf Paare bilden sich. Nach einigen Lockerungs- und einfachen Rhythmusübungen wird gemeinsames Gehen geübt. Jens und Dorothea verteilen kleine rote, runde Aufkleber, die sich alle mittig oben auf die Brust pappen. Sie sollen als Orientierung für die Folgenden und Führenden dienen. Lachen, Staunen, Berührungen. Manche machen die allerersten Tangoschritte in ihrem Leben. Andere haben schon mehr Erfahrung, wie zum Beispiel Isabel Schönefelder. Die 34-Jährige lächelt, macht zarte Schritte. Sie hat Trisomie 21. Dann Partnerwechsel. Wie immer an dieser Stelle in Tanzstudios: Der Geräuschpegel hebt sich. Alle fühlen sich wohl und plötzlich ist die Tanzstunde wie im Fluge vorbei. Jens und Dorothea danken fürs Mitmachen. Applaus.
Danach geht es nahtlos in eine Tango-Tanzveranstaltung – Milonga – über. Zwischendurch setzt sich Isabel Schönefelder an den Tisch am Eingang und kassiert den Eintritt: zwei Euro. Rund 30 Tänzerinnen und Tänzer trudeln peu à peu in den mit Eichenparkett ausgelegten Tanzsaal.

DJ Tom legt abwechslungsreichen Mix auf

DJ Tom macht klasse Musik, einen interessanten Mix aus Non-Tango, Tango Nuevo, Raritäten und natürlich auch Klassikern. „Ich bin seit über 20 Jahren im Tango“, verrät Thomas Alexander, während er weiter souverän Musik auflegt. „Ich habe in Oldenburg selber unter-

Körperliche und geistige Unterschiede spielen beim „Tango inklusivo“ in Bremen keine Rolle.

Fotos: Marcelo Di Renzo, Dierk Jensen

richtet, bis ich vor drei Jahren einen heftigen Schlaganfall erlebte, deshalb sitze ich jetzt im Rollstuhl“, erzählt er offen. „Ich hatte als Raumausstatter ständig Stress im Job, hatte eigentlich auch gar keine Lust mehr, in dem Beruf unter der extremen Belastung zu arbeiten, und dann passierte das mit dem Schlaganfall, gerade als ich auf dem Wege zum Tangomarathon in Halle war.“
Der 61-Jährige, der früher in verschiedenen Oldenburger Studios als Tanzlehrer unterrichtete, blickt aber optimistisch in die Zukunft. „Mein Ziel ist es, irgendwann wieder tanzen zu können. Ich bin mir sicher, dass ich es schaffen werde“, sagt er und inspiriert mit seiner Haltung. Er legt die Musik für die Milonga honorarfrei auf, und er fährt mit seinem Rollstuhl selbstständig von Oldenburg zum Bremer Veranstaltungsort. Das Projekt unterstützt er gerne und er weiß: „Solche Projekte brauchen Zeit.“ Zu jeder Veranstaltung helfen spontan auch andere Menschen ehrenamtlich mit: beim Gestalten der Räume, bei Konzerten und anderen Dingen.

„Tango inklusivo“ bezieht alle Menschen ein

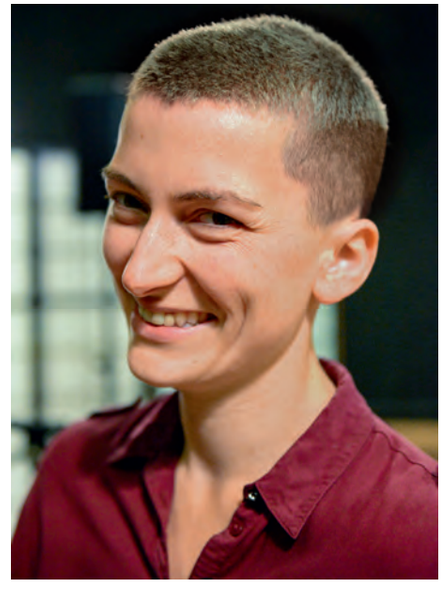
Seit Frühling gibt es den „Tango inklusivo“ in Bremen. Sein Anliegen ist es, Menschen mit Einschränkungen, Behinderungen oder, wie es der Initiator, Jens Kuchenbäcker formuliert, „Menschen mit anderen Möglichkeiten“ in den Tango einzubeziehen: also eine „Mixed abled“-Tanzplattform anzubieten. An jedem dritten Sonntag im Monat findet dieses Format nachmittags in den Räumen der „Neuen Pop“ statt. Neben Jens Kuchenbäcker, der als Gymnastiklehrer und Tanzpädagoge in Bremen arbeitet, war Claudia Tatzel diejenige, die die Tango-Inklusions-Idee ins Rollen brachte. Sie ist tragischerweise, nachdem sie die erste Veranstaltung noch miterleben durfte, im Sommer 2022 nach schwerer Krankheit verstorben. „Sie war sehr bekannt und beliebt in der Tangowelt, nicht nur in Bremen. Als Lehrerin, Tänzerin und einfach als sehr angenehmer Mensch“, sagt Jens Kuchenbäcker, dem anzumerken ist, dass ihn der Tod seiner Mitstreiterin schwer getroffen hat.
Doch ihr Vermächtnis lebt weiter. Bis März 2024 ist die Finanzierung des „Tango inklusivo“ gesichert. Geld kommt von der Aktion Mensch, bei der Tatzel und Kuchenbäcker mit ihrem Konzept einen Förderantrag stellten und offenbar überzeugten. Das Fördergeld wird dabei vom Martinsclub verwaltet, einem gemeinnützigen Verein in Bremen, der sich seit 1973 für Menschen mit Beeinträchtigung engagiert. Dessen Motto: „Wir hören gut zu und richten uns nach Ihren Bedarfen.“

Die Veranstaltung bleibt spielerisch und offen

Kuchenbäcker, der vor zehn Jahren in Wuppertal den Tango für sich entdeckte und dann – „wegen der Liebe“ – nach Bremen kam, ist es dabei sehr wichtig, dass die Veranstaltung „spielerisch, offen und experimentierfreudig“ ist und bleibt. „Wir lernen alle von allen, es ist ein Lernprozess, den wir uns trauen müssen.“ Das Spielerische verkörpert auch Dorothea Schmidt, die mit Kuchenbäcker jetzt die Sonntagnachmittags-Milongas gestaltet. Mit dem Tanzen begann es bei ihr eigentlich mit Standard Latein: „Das fand ich aber steif“, sagt die 28-Jährige. Über eine Freundin landete sie beim Salsa, später auch beim Souk – und schließlich beim Tango Argentino. Für sie, fügt sie lachend hinzu, sei der Tango das „Ballett der Paartänze“. Schmidt studierte an der anthroposophischen Alanus-Hochschule in der Nähe von Bonn „Nachhaltiges Wirtschaften“ und hat auch in ihrem Beruf mit der Inklusionsthematik zu tun: Sie ist beim Unternehmen „Inklupreneur“ beschäftigt, das vor allem Start-ups berät, wie sie Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten („mixed abled“) in Arbeits- und Beschäftigungsprozesse einbeziehen können. Nebenher gibt Dorothea Schmidt auch im Tanzstudio La Boca und im Uni-Sport Tangounterricht. Mit diesem Hintergrund und mit ihrer energiegeladenen Natürlichkeit ist sie genau die Richtige, um die Bremer Milonga weiterwachsen zu lassen.
Gegen sieben Uhr spielt die letzte Tanda. Danach fährt DJ Tom die Musik herunter. Isabel Schönefelders Augen strahlen durch ihre Brillengläser. Wie sie es heute empfand? „Es ist immer sehr unterschiedlich, aber heute war’s super.“

Beim Tanzen in ihrem Element: Isabel Schönfelder (2. v. re.) genießt die sonntäglichen Tanznachmittage.

Inklusion und Tango: für Dorothea Schmidt eine perfekte Kombination.



Initiator Jens Kuchenbäcker (li.) und Thomas Alexander (DJ Tom) freuen sich darüber, dass sich immer mehr Menschen für „Tango inklusivo“ interessieren.